

Inhalt

Vorwort

Schriftstellerinnen zur Zeit der Romantik	11
Zur Beleg- und Zitierweise; Siglen und Kurztitel	16

KAPITEL I

Rahmenbedingungen für Schriftstellerinnen im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert: Problematik der „Mündigkeit“, „Bestimmung des Weibes“ und die „Producte der weiblichen Muse“

A. <i>„Der lange Weg zur Mündigkeit“. Frauen und Literatur im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert</i>	19
1. Zur gesellschaftlichen Stellung der Schriftstellerin	19
1.1. „Geschlechtsvormundschaft“, Konvenienzehe, Familie	19
1.2. Bürgerrechte und Emanzipation. Zu Theodor Gottlieb von Hippel: <i>Über die bürgerliche Verbesserung der Weiber</i> (1792)	23
1.3. Erziehung und Schulverhältnisse. Die „gelehrte Frau“ und die „Bestimmung des Weibes“	27
2. Frauen als Leserinnen. „Lesewut“ und die „Feminisierung“ der Literatur	34
2.1. Lektüre, Bildung und Geselligkeit	34
2.2. „Lesewut“ und die „Romane“	37
2.3. „Feminisierung“ der Literatur als „Schöne Literatur“	40
B. <i>„Bestimmung des weiblichen Geschlechts“. Die historische Theoriedebatte über „Geschlechtsunterschied“ und die romantische Liebe</i>	42
1. Die europäische „Querelle des Femmes“ um Wesen und Rolle der Frau	42
2. „Geschlechtsunterschied“. Wilhelm von Humboldt: <i>Über den Geschlechtsunterschied und dessen Einfluß auf die organische Natur</i> (1794); <i>Über die männliche und weibliche Form</i> (1795)	45
3. Liebe als „Bestimmung des Weibes“. Fichtes <i>Grundriß des Familienrechts</i>	49

C. „Geschlechtszensur“ und subversive Strategien: Zur Autorschaft der Frauen	53
1. Fichtes Zensurdiskurs über die Schriftstellerei der Frauen	53
2. Goethes ästhetische Normkontrolle gegenüber dem „Frauenroman“	55
3. Literaturproduktion und Geschlecht am Beispiel von Caroline Schlegel-Schelling	58
4. Subversive Strategien, anonyme und pseudonyme Veröffentlichungspraxis	61
5. „Geschlechtszensur“ als Verdrängung der Autorin und Kontrollfunktion über Texte	63
<i>Teilbibliographie zu Kapitel I</i>	65
A. Zur gesellschaftlichen Stellung, Sozialisation, Lesen	65
B. Geschlechtsunterschied	67
C. Autorschaft der Frauen	68

KAPITEL II

Roman und Patriarchat: Ort der Familie, Liebe und der Traum vom Ausbruch

Einleitung	70
<i>A. Der Roman von Frauen im literarhistorischen Kontext (Patriarchat)</i>	72
1. Grundlageninformation	72
1.1. Forschungsliteratur	72
2.1. Zur Begriffsentwicklung von „Frauenroman“ und „Frauenliteratur“	73
2.2. Forschungsergebnisse: Bestandsaufnahme und literarhistorische Einordnung	76
2.3. Neuere Interpretationsansätze: Imaginierte Weiblichkeit, Unschuld und Schrift, Spiegelgeschichten der Geschlechterverhältnisse	77
2.4. Der bürgerlich-patriarchale Familien- und Liebesroman Gellerts, Richardsons und Rousseaus	81
2.5. Wieland, La Roche und die Entstehung des „Frauenromans“	84
<i>B. Therese Huber, Die Familie Seldorf (1795/96)</i>	86
1. Grundlageninformationen	86
1.1. Texte und Materialien	86
1.2. Ausgaben	86

1.3. Briefe	87
1.4. Forschungsliteratur	87
2. Therese Huber und die Entstehung ihres Romans <i>Die Familie Seldorf</i>	89
2.1. Von der Professorentochter zur Jakobinerin	89
2.2. Die „ <i>Morgenblatt</i> laus“: Schriftstellerin und Redakteurin	93
2.3. Therese Huber und die Literaturpolitik der Romantiker	96
3. <i>Die Familie Seldorf</i>	98
3.1. „Teufelsweib“: Therese Huber und die Französische Revolution	98
3.2. Zeitgenössische Politik aus der Perspektive der Protagonistin Sara	101
3.3. Das Trauma von Vater und Familie	104
3.4. Gewalt und Politik: Saras Maskerade der Männlichkeit	106
3.5. Die zerstörte Familie: Kritik am Patriarchat	108
3.6. Politischer Beitrag als poetologisches Verfahren einer <i>anderen</i> Ästhetik	110
C. Dorothea Veit (<i>Schlegel</i>), <i>Florentin</i> (1801)	112
1. Grundlageninformationen	112
1.1. Texte und Materialien	112
1.2. Ausgaben	113
1.3. Briefe	113
1.4. Übersetzungen Dorothea Schlegels	114
1.5. Forschungsliteratur (Auswahl)	115
2. Voraussetzungen und Entstehung des Romans <i>Florentin</i> (1801)	117
2.1. Brendel Mendelssohn-Veit wird Dorothea Schlegel	117
2.2. Zur Autorschaft Dorothea Veits	120
3. Friedrich Schlegels romantisches Programm: „Weiblichkeit“ und sein Roman <i>Lucinde</i>	122
3.1. Friedrich Schlegels Konzept von „Weiblichkeit“	122
3.2. Entstehung der <i>Lucinde</i> unter Mitwirkung der Frauen	124
3.3. Der Dichter und sein Werk: „Lehrjahre der Männlichkeit“	126
3.4. „Geschlechterdifferenz“. <i>Lucinde</i> als Muse, Werk und Geschöpf	128
3.5. Erotisierte Weiblichkeit als Ästhetik. Frauen als Verheißung romantischer Kunst	129
4. Dorothea Veits romantischer Roman <i>Florentin</i> (1801)	131
4.1. Zur Entstehung des Romans	131
4.2. <i>Florentin</i> als romantischer Roman ohne „Vaterland“	135
4.3. Parodie auf den Geschlechterdiskurs des Bildungsromans	138
4.4. <i>Florentin</i> versus <i>Lucinde</i> : Absage an die Erotisierung der Geschlechter	141
4.5. Das andere Reich der Clementina – Humanitätsreligion und Kunst	144

Briefkultur und Geselligkeit

A. Einleitung: Zur Briefkultur der Romantik	150 X
1. Grundlageninformation	151
1.1. Publikationen von Frauenbriefen (Auswahl)	151 X
1.2. Forschungsliteratur: Brief (Auswahl)	157
1.3. Zu Autographen und Editionen von Frauenbriefen	159
2. Entwicklung und Bedeutung der Frauenbriefe	162
2.1. Briefe als Kommunikations- und Ausdrucksmittel	162
2.2. Die Literarisierung des Privatbriefes und der „natürliche“ Frauenbrief (Gellert)	164
2.3. Die frühromantische Brieftheorie und die Briefe der Frauen	167
2.4. Leben als Text: Frauenbriefe der Romantik und die kulturelle Emanzipation der Frau	169
3. Vom Frauenbrief zur Literatur: Briefe für die Öffentlichkeit und Publikation	171
3.1. Briefe als Essays: Meinungsbildung und Beobachtungen der Umwelt	171
3.2. Vom Briefwechsel zum Briefroman: Sophie Mereau, <i>Amanda und Eduard</i> (1803)	173
3.3. „Dialog als Schicksal“: <i>Rahel. Buch des Andenkens für ihre Freunde</i>	179 X
B. Romantische Geselligkeit und Berliner Salons	183
1. Grundlageninformation	183
1.1. Forschungsliteratur: Geselligkeit und Berliner Salons (Auswahl)	183
2. Geselligkeit und Salons	185
2.1. Geselligkeit zur Zeit der Romantik und Frauen	185 X
2.2. Schleiermachers <i>Versuch einer Theorie des geselligen Betragens</i> (1799)	188
2.3. Zum Begriff „Salon“	190
2.4. Die Salons von Henriette Herz und Rahel Levin um 1800	193 X
2.5. Berliner Salons, Literatur und die verdrängte Emanzipation	196

KAPITEL IV

Karoline von Günderode:
Dichtung – Mythologie – Geschlecht

1. Grundlageninformation	199
1.1. Ausgaben	199

1.2. Briefe und Materialien	199
1.3. Forschungsliteratur	200
2. Romantik, Dichtung und Geschlecht	202
2.1. Begegnung mit den Romantikern Clemens Brentano, Friedrich Creuzer	202
2.2. Günderrodes Tod: Vom Tabu zum Mythos	205
2.3. Der Weg zur Schriftstellerin	206
3. Poesie, Mythologie und Tod. Die Dichtungen von Karoline von Günderrode	210
3.1. Die „Dramen“ und die Tradition	210
3.2. Drama der romantischen Poesie: <i>Magie und Schicksal</i>	213
3.3. Die Sehnsucht nach dem „Morgenland“: <i>Geschichte eines Braminen</i>	217
3.4. Mythologie, Geschlecht, Ästhetik: <i>Melete von Jon</i>	220

KAPITEL V

Bettina von Arnim (1785–1859) ✕

<i>A. Bettina von Arnim und die Romantik</i>	226
1. Grundlageninformation	226
1.1. Werkausgaben	226
1.2. Briefe (Auswahl)	226
1.3. Forschungsliteratur in Auswahl	227
2. Bettina Brentano-von Arnim	229
2.1. Der Weg zur Schriftstellerin	229
2.2. Das Goethe-Projekt	235
 <i>B. Bettina von Arnim, Die Günderode (1840)</i>	 239
1. Grundlageninformation	239
1.1. Ausgaben (Auswahl)	239
1.2. Forschungsliteratur zu <i>Die Günderode</i>	240
2. Entstehung, Quellen und Programm	241
2.1. Zur Beziehung zwischen Bettina Brentano und Karoline von Günderrode	241
2.2. Vom Brief zum Briefbuch, Entstehung und Quellen	244
2.3. Zur Widmung „Den Studenten“	246
3. Auto/biographie einer Künstlerin	248
3.1. Freundschaft	248
3.2. Die Kunstfiguren „Bettine“, „die Günderode“ und „Hölderlin“	251
3.3. Die „Schwebe-Religion“, Schleiermacher und Naturfrömmigkeit	254
3.4. Bettina von Arnims poetisches Verfahren und Poetologie	256

1.	Zur Rezeption der Schriftstellerinnen der Romantik	259
1.1.	Die Literaturgeschichte und die „Frauen der Romantik“ – ein Kanon von Musen und Geliebten	259
1.2.	Individuelle Rezeption im Gefolge der „Ersten Frauenbewegung“ und der Neuromantik am Beispiel Bettina von Arnims	262
2.	Zur Rezeption der Schriftstellerinnen bei modernen Autorinnen	266
2.1.	Hannah Arendt, <i>Rahel Varnhagen. Lebensgeschichte einer deutschen Jüdin aus der Zeit der Romantik</i>	266 ✕
2.2.	Ingeborg Drewitz, <i>Bettine von Arnim. Romantik, Revolution, Utopie</i> (1969)	269 ✕
2.3.	Christa Wolf, <i>Kein Ort. Nirgends</i> (1979)	272
3.	Bibliographie zur Rezeption (Auswahl)	277
	Zeittafel	279
	Gesamtbibliographie	292
	Personen- und Werkregister	310